

WIRTSCHAFT

Strompreise: Aufruf zum E.on-Boycott

Politik des Energiekonzerns stößt auf Proteste. Vattenfall hält Tarif stabil

Von David Schraven



Verbraucherschützer forderten E.on-Kunden auf, ihre Verträge zu kündigen und günstigere Anbieter zu suchen

Foto: dpa

Düsseldorf - Die Ankündigung des größten deutschen Energieversorgers E.on, zum Jahreswechsel die Preise für Strom und Gas um bis zu zehn Prozent zu erhöhen, hat zu heftigen Protesten geführt. Verbraucherschützer forderten die Kunden auf, E.on-Verträge zu kündigen und günstigere Anbieter zu suchen. Der Fraktionsvize der SPD-Bundestagsfraktion, Ulrich Kelber, kritisierte die Preiserhöhungen als "ungerechtfertigt" und die CDU-Wirtschaftsministerin des Landes NRW, Christa Thoben, kündigte an, ein Kartellverfahren gegen das Düsseldorfer Unternehmen einzuleiten.

Der Energieversorger Vattenfall Europe plant für den Jahresbeginn 2008 aktuell keine Erhöhung seiner Strompreise. "Es ist derzeit keine Preiserhöhung in Planung", sagte eine Vattenfall-Sprecherin in Berlin.

Erhöhung nicht unerwartet

E.on selbst hatte die Preiserhöhung seiner sieben Regionalversorger mit gestiegenen Beschaffungskosten und Zusatzbelastungen "durch die Förderung der Erneuerbaren Energien" begründet. Ein E.on-Sprecher sagte, trotz der gestiegenen Kosten seien die Preise in diesem Jahr konstant geblieben. Die Gaspreise seien sogar gesenkt worden. Doch dieses "Preisniveau ist für 2008 nicht mehr haltbar." In Norddeutschland wird E.on Hanse seine Preise um 7,1 Prozent anheben, in Süddeutschland will E.on Bayern 9,9 Prozent mehr für Grundversorgung mit Energie haben. Laut E.on werde der durchschnittliche Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 3500 Kilowattstunden damit zwischen 4,30 Euro und 5,80 Euro mehr im Monat an seinen Energieversorger überweisen müssen. Die Preise für Gas verteuern sich in einem durchschnittlichen Haushalt um bis zu 11,80 Euro im Monat. E.on ist mit 7,5 Millionen Strom- und 1,3 Millionen Gaskunden Deutschlands größter Energieversorger.

Die Preiserhöhung kam nicht unerwartet. Bereits vor einigen Wochen hatte E.on

Vorstandschef Wulf Bernotat gesagt, dass in Deutschland die Energiepreise zu niedrig seien. Zudem hatte vor wenigen Tagen der Energiekonzern RWE angekündigt, seine Preise deutlich zu erhöhen. Hier lagen die Preiserhöhungen der verschiedenen Regionalgesellschaften mit der gleichen Begründung zwischen 6,6 und zehn Prozent.

Für den Energieexperten der Bundesverbraucherzentrale, Holger Krawinkel sind die Preiserhöhungen "nicht nachvollziehbar". Im September lagen die Preise an der Strombörse EEX für 1000 Kilowattstunden im Spotmarkt bei rund 35 Euro, im Januar lag der Vergleichspreis mit rund 32 Euro nur gering darunter. Krawinkel rief die Strom- und Gaskunden zum Wechsel des Stromhändlers auf: "Es gibt ein erhebliches Sparpotenzial, wenn man einen neuen Anbieter findet."

Stromkunden sollen wechseln

SPD-Fraktionsvize Kelber sagte, die Begründung für die Preiserhöhung sei "Verbrauchertäuschung", denn den größten Teil des Stroms würden die Regionalgesellschaften von E.on selbst beziehen. "Ein Blick in die Bilanz und die Versprechungen des Konzerns zeigt, dass der wahre Grund für die Preiserhöhungen überzogene Gewinnerwartungen sind." Die Wirtschaftsministerin des Landes NRW Thoben forderte im Zuge der eng aufeinander folgenden Preiserhöhungen von E.on und RWE die Landeskartellbehörde NRW auf, bei Missbrauch "entsprechende Maßnahmen gegen die Versorgungsunternehmen" einzuleiten."

Aus der Berliner Morgenpost vom 16. Oktober 2007